

Lehrkraft: Nißl, Markus

Leitfach: Musik

Rahmenthema: Analyse und Interpretation von Musik

Zielsetzung des Seminars:

Erstellung einer Seminararbeit mit einer Analyse **eines** Musikstückes (vokal oder instrumental) **oder** einem Vergleich von **zwei** geeigneten Musikstücken (vokal oder instrumental).

Mögliche Themen für die Seminararbeit:

1. Vergleich zweier musikalischer Nachrufe auf zwei bedeutende Komponisten: Anselm Hüttenbrenners „Nachruf auf Schubert in Trauertönen am Pianoforte“ und Robert Schumanns Klavierstück „Erinnerung“
2. Ein musikalischer Nachruf auf den Komponisten Franz Schubert: Die Fuge in c-Moll „Dem Andenken des zu früh verblichenen Franz Schubert“ von Simon Sechter
3. Einsamkeit und Wanderschaft ohne Ziel: Franz Schuberts Kunstlieder „Gute Nacht“ und „Der Leiermann“ aus dem Liederzyklus „Winterreise“
4. Die Sonatenhauptsatzform und ihre Umsetzung in W. A. Mozarts Klaviersonate B-Dur, KV 281, 1. Satz
5. W. A. Mozarts Klaviersonate in a-Moll, KV 310: Ein musikalischer Nachruf auf den Tod seiner Mutter?
6. Der Erlkönig: Vergleich der Kunstliedfassungen von Franz Schubert und Carl Loewe
7. Das „Crucifixus“ aus der h-Moll-Messe von J. S. Bach im Vergleich mit dem „Crucifixus“ aus der „Krönungsmesse“ von W. A. Mozart
8. Sehnsucht nach Frieden in einer vom Dreißigjährigen Krieg geplagten Zeit: Die Motette „Verleih uns Frieden genädiglich“ von Heinrich Schütz und das gleichnamige kleine geistliche Konzert von Andreas Hammerschmidt

Weitere Bemerkungen zum geplanten Verlauf des Seminars:

**Literatur im Seminar**

- **Gassner, A. et al.: Seminar Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten. Klett: 2012.**
- **Kühn, Clemens: Musiktheorie. Lugert/Cornelsen: 2006.**

Weitere mögliche Literaturbeispiele (Vorschläge):

- Helms, S. und Hopf, H.: Werkanalyse in Beispielen, bosse paperback: 1986.
- Dickreiter, M.: Musikinstrumente. Bärenreiter: 1994.
- Gebhard, H.: Praktische Anleitung für die Aufführung der Vokalmusik des 16. bis 18. Jahrhunderts. Peters: 1998.
- Mozart, L.: Versuch einer gründlichen Violinschule. Bärenreiter: 2002. Faksimile-Reprint der Ausgabe von 1756.
- Walther, J. G.: Musicalisches Lexicon oder Musicalische Bibliothec. Bärenreiter: 2001. Studienausgabe mit Neusatz des Textes und der Noten der Originalausgabe von 1732.
- Koch, H. Chr.: Musikalisches Lexikon. Bärenreiter: 2001. Faksimile-Reprint der Ausgabe von 1802.

## Kurzbeschreibung zur Wahl eines W-Seminars durch die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10

**Lehrkraft: StRin Susanne Kraus**

**Leitfach: Ev**

**Rahmenthema: Ethische Fragen am Ende des Lebens**

**Zielsetzung des Seminars, Begründung des Themas** (ggf. Bezug zum Fachprofil):

Mit den modernen medizinischen Möglichkeiten, Sterben und Tod in vielen Fällen zu verhindern oder hinauszuzögern, stellen sich neue und wichtige ethische Fragen, die im Zentrum dieses Seminars stehen. Es geht dabei nicht nur um den Grundwert des menschlichen Lebens, sondern auch um die fundamentalen Prinzipien der Menschenwürde und der Autonomie (Selbstbestimmung). Aber auch Fragen nach Gleichheit und Gerechtigkeit tauchen hier (z. B. wenn es um knappe Ressourcen wie Spenderorgane geht) auf. Außerdem spielt freilich der christliche Glaube an die Macht Gottes als Geber und Nehmer des Lebens im Horizont dieses Seminars eine wichtige Rolle. Die Lage der Angehörigen vor und nach dem Tod einer nahestehenden Person muss an dieser Stelle ebenfalls Erwähnung finden.

Ziel ist es, die unterschiedlichen Situationen am Ende eines menschlichen Lebens auf verschiedenste ethische Fragestellungen hin zu durchleuchten und gegensätzliche Ansichten gegeneinander abzuwägen. Angedacht sind zur Veranschaulichung des Themas und seiner mannigfachen Facetten unter anderem Besuche im nahegelegenen Altersheim, im Bestattungsinstitut oder beim Erdinger Hospizverein.

Halb-jahre	Mo-nate	Tätigkeit der Schülerinnen/Schüler und der Lehrkraft	geplante Formen der Leistungserhebung (mit Bewertungskriterien)
11/1	Sept. - Dez.	<p><b>Methodische Einführung:</b> Recherche, Quellenauswertung, etc.</p> <p><b>Inhaltliche Einführung:</b> Grundbegriffe der Ethik, Medizinethik, christliche Vorstellungen, Ethische Themen am Ende des Lebens</p>	<p>Rechercheauftrag</p> <p>Rechenschaftsablage, Unterrichtsbeitrag, Referat</p>
	Jan. - Feb.	<p><b>Methodisch:</b> Zeitmanagement, Entwicklung eines Arbeitsplanes, formale Anforderungen</p> <p><b>Inhaltlich:</b> Ethische Urteile fällen, die Schwierigkeit der Entscheidung, Autonomie des Sterbenden (Patientenverfügung etc.)</p> <p>Entwicklung von Seminararbeitsthemen; individuelle Themenentscheidung</p>	<p>Rechercheprotokoll</p>
11/2	März - April	<p>Weitere individuellen Recherchen, Vorbereiten eines Exposés</p> <p>individuelle Beratungsgespräche</p> <p>regelmäßiges Plenum: Aufzeigen von Zusammenhängen zwischen den einzelnen Seminararbeiten</p>	<p>Beratungsprotokoll</p> <p>Exposé (Klarheit, Themenbezug, Aussagekraft, Realisierbarkeit)</p>
	Mai - Juli	<p><b>Methodisch:</b> Feedbackmethoden; Umsetzung von Anregungen</p> <p><b>Inhaltlich:</b> Vorstellen und Diskussion der Exposés in von Schülern geleiteten Sitzungen</p>	<p>Präsentation des Exposés</p> <p>Diskussionsleitung (Sachlichkeit, Strukturierungsfähigkeit)</p>

## Kurzbeschreibung zur Wahl eines W-Seminars durch die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10

12/1	Sept. - Nov.	<p><b>Methodisch:</b> Wiederholung und Vertiefung zur formalen Gestaltung der Seminararbeit</p> <p><b>Inhaltlich:</b> Schreiben der Arbeit</p> <p>Einzelberatung und gemeinsame Besprechungen nach Bedarf</p> <p>Vorlage eines Grobentwurfs vier Wochen vor der Abgabe</p> <p>Abgabe der Seminararbeit</p>	<b>Seminararbeit</b>
	Dez. - Jan.	<p><b>Methodisch:</b> rhetorische Übungen, Probevorträge</p> <p><b>Inhaltlich:</b> Abschlusspräsentationen</p>	<b>Präsentation</b>
<p>Mögliche Themen für die Seminararbeiten:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Selbstbestimmung und Würde im Sterbeprozess</li> <li>2. Wann ist ein Leben lebenswert? PND und PID</li> <li>3. Möglichkeiten und Grenzen der Palliativmedizin</li> <li>4. Mehr als Pflege – Der letzte Lebensabschnitt im Altersheim</li> <li>5. Der Hospizverein: Hilfe bei der Trauerbewältigung</li> <li>6. Die Grenze finden: Hinauszögern oder Sterbenlassen?</li> <li>7. Die Hirntod-Diagnose als geeignetes Kriterium für den Tod?</li> <li>8. Ich lege meine Zeit in deine Hände: Der christliche Glaube an den Schöpfergott</li> <li>9. Organtransplantation und Gerechtigkeit</li> </ol>			
<p>Weitere Bemerkungen zum geplanten Verlauf des Seminars:</p> <p>Alle Schülerinnen und Schüler erbringen die gleiche Anzahl an Leistungsnachweisen; z.T. sind die Formen der Erhebung unterschiedlich</p> <p>Das Thema wird als ökumenisches Thema durchgeführt.</p>			

Lehrkraft: StR Fabian

Leitfach: Alte Sprachen

Rahmenthema:

## **MORS**

der Tod und die Antike

### **Zielsetzung des Seminars**

*Nil igitur mors est ad nos neque pertinet hilum:* „Der Tod hat für uns keine Bedeutung und betrifft uns überhaupt nicht“, behauptet frech der Philosoph Epikur. Heißt das, die alten Griechen und Römer hätten den Tod nicht gefürchtet? Nicht wirklich. Eigentlich sogar ganz sicher nicht und irgendwie auch doch.

Feststeht: der Tod war – anders als heute – im Alltag der antiken Welt allgegenwärtig. Im diesem W-Seminar werden wir herausfinden, wie die Menschen damals mit dem Tod umgegangen sind, was sie darüber gedacht, was sie gefühlt, wie sie ihre Toten begraben und betrauert haben.

Primäre Quelle werden literarische Zeugnisse sein, fragen können wir die Leute von damals ja leider nicht, und das werden es in absehbarer Zukunft auch nicht können – sofern die Physiker und Physikerinnen nicht endlich eine vernünftige Zeitmaschine erfinden. Bis es also soweit ist, begnügen wir uns deshalb mit Senecas Trostschriften, mit Ciceros philosophischen und persönlichen Gedanken über den Tod seiner Tochter Tullia, mit Epikur, mit den Inschriften auf Gräbern und anderen Zeugnissen dieser Zeit. Und natürlich haben auch die Untoten und die Unsterblichen ein Wörtchen mitzureden.

Das Seminar ist für alle offen, grundsätzlich auch Nicht-Lateinern. Unabdingbare Voraussetzung ist jedoch ein ordentliches Maß an Leseausdauer.

### **Themen für die Seminararbeiten:**

1. Verlust eines Kindes – Cicero und seine Tochter Tullia
2. Philosophisches zum Thema Tod: Philosoph oder Werk XYZ
3. Begräbniskulturen (Rom, Griechenland, vorderer Orient ...)
5. Kindersterblichkeit
6. Ahnenkult
7. Bewältigungsstrategien der Todeserfahrung: Dem Sinnlosen Sinn geben
8. Mythos Unsterblichkeit: Götter, Helden, Menschen
9. Sense, Sanduhr, Seifenblase: Der Tod und seine Symbole
10. La morte – Einfluss des grammatischen Geschlechts auf die Todesdarstellungen
11. Wann gilt jemand als tot? Klinische und andere Kriterien.
12. Die Toten tanzen – das Motiv des Totentanzes
13. Scheol und Tartarus: die Unterwelt der Griechen (Homer, Bibel, Römer ...)
14. Strix und Empusa: von Wiedergängern und Vampiren
15. Sterbende Götter (Adonis, Zalmoxis ...)

**Lehrkraft: R. Kennel**

**Leitfach: Physik**

### **Rahmenthema: Kalender- und Zeitsysteme**

Zielsetzung des Seminars:

Der Rhythmus des Lebens auf der Erde ist von der Rotation der Erde um sich selbst, dem Wechsel von Tag und Nacht, von der Umrundung der Erde um die Sonne, von den Jahreszeiten, von der Bewegung des Mondes, vom dauernden Wechsel zwischen Ebbe und Flut abhängig.

Um diesen Rhythmus zu beschreiben und zu verstehen, um die richtigen Zeiten für Aussaat oder Ernte, für Fischfang oder Jagd, fürs Mittagessen oder den Schulgong zu kennen, erfanden die Menschen unterschiedlichste Kalender- und Zeitrechnungen. Sie begannen die drei oben erwähnten Rhythmen als Tage, Jahre und Monate zu bezeichnen. Sie ersannen unterschiedliche Monats- und Jahreslängen. Sie teilten den Tag in kleinere Einheiten wie Stunden, Minuten und Sekunden auf. Um die natürlichen Rhythmen mit ihren Kalendern und Zeiten synchron zu halten ersannen sie Schalttage, Schaltsekunden, Schaltmonate, Zeitzonen, Sommerzeiten, Datumsgrenzen und vieles mehr.

Bei Reformen der Kalender kam es zu sehr ungewöhnlichen Situationen. So hatte das römische Jahr 46 v. Chr. 455 Tage, das Jahr 1749 in Florenz dagegen nur 271 Tage.

Der direkte Tag vor Montag, dem 1. März 1700 war in München Sonntag der 28. Februar, in Nürnberg jedoch tatsächlich Sonntag der 18. Februar. Erstaunlich, in Nürnberg gab es keinen 19. Februar 1700! Und warum war dies eigentlich nirgends ein Schalttag, also der 29. Februar 1700? Im islamischen Kalender zählte man übrigens am selben Tag den 9. Ramadan 1111.

Der Todestag von Queen Elisabeth I. wird in Wikipedia in allen Sprachen als 24. März 1603 angegeben, dabei war dieser Tag in England damals der 24. März 1602. Derselbe Tag in Erding war damals der 3. April 1603, aber immerhin im protestantischen Ansbach tatsächlich der 24. März 1603. Bei all diesem Datumswirrwarr ist es beruhigend und überraschend zugleich, dass für alle Euroäer an diesem Tag Donnerstag war. Ob jedoch zum Todeszeitpunkt der Queen im fernen Neuseeland aufgrund der unterschiedlichen Ortszeit bereits der britische Neujahrstag, also Freitag der 25. März 1603 angebrochen war, interessierte zum Glück damals niemanden, da Neuseeland erst 1642 von den Europäern entdeckt wurde. Und die Maori, die Ureinwohner Neuseelands, feiern auch heute noch ihren Neujahrstag Matariki sowieso weder am 1. Januar noch am 25. März, sondern immer im Juni beim ersten Aufgang der Plejaden, also genau wie wir im Winter.

In diesem Seminar soll den Schülern der Zusammenhang von astronomischen Zeitperioden und Kalendersystemen vermittelt werden. Dabei sollen sie die Vielfalt tatsächlich verwendeter Kalender- und Zeitsysteme kennen lernen und ein Verständnis für notwendige Reformen und Änderungen in diesen Systemen entwickeln.

Insgesamt sollen die Schüler einen Einblick in das unglaublich vielfältige Gebiet der Kalender- und Zeitsystematik erhalten. Sie sollen sich darüber hinaus in ihrer Seminararbeit selbständig in einen der vielfältigen Teilbereiche zu Kalender- und Zeitsystemen vertiefen.

Mögliche Themen für die Seminararbeiten:

Der gregorianische Kalender	Historische Kalender in Amerika
Der islamische Kalender	Kalenderentwicklung in Europa
Der jüdische Kalender	Kalenderentwicklung im Römischen Reich
Der ägyptische Kalender	Jahreszählungen und Jahresbeginn
Der chinesische Kalender	Die Einführung der Zeitzonen
Christliche Kalendersysteme	Geschichte der Zeitmessung
Lunisolaralender	Historische Tageszeiten und Tageseinteilungen
Kalendersysteme in Asien	Geschichte und Bedeutung der Zeitsynchronisation

ggf. weitere Bemerkungen zum geplanten Verlauf des Seminars:

Die Schüler brauchen keine speziellen Vorkenntnisse mitbringen. Sie sollten jedoch Interesse an der Astronomie und der Himmelsbeobachtung zeigen.

## Kurzbeschreibung zur Wahl eines W-Seminars durch die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10

<b>Lehrkraft:</b> Seidlmayer <b>Rahmenthema:</b> Heilpflanzen	<b>Leitfach:</b> Biologie
<b>Zielsetzung des Seminars</b> Die Schüler/innen erhalten einen umfassenden Einblick in die Pflanzenkunde und pflanzliche Wirkstoffe, Methoden zu deren Gewinnung und deren Anwendungsbereiche. Weiterhin werden natürlich vorkommende Wirkstoffe mit synthetischen Wirkstoffen anhand deren chemischer Strukturen verglichen sowie deren Wirkungsweise auf den menschlichen Körper. Die Schüler/innen können auch eine Beurteilung zur Ökonomie bzw. Wirtschaftlichkeit für Pharmaunternehmen vornehmen.	
<b>mögliche Themen für die Seminararbeiten:</b> 1. Heilverfahren nach Kneipp 2. Homöopathie – Schwindel oder wirksam? 3. Die Welt der Schüssler Salze 4. Aromatherapie 5. Die Geschichte des Aspirins 6. Schmerzmittel – Einstiegsdrogen? 7. Nitroglycerin – Sprengstoff fürs Herz	
<b>ggf. weitere Bemerkungen zum geplanten Verlauf des Seminars:</b> Q11/1: Unterrichtseinheiten zu den Themen: Pflanzen mit Heilwirkstoffen, Methoden zur Gewinnung, Chemie der Wirkstoffe, Synthesewege Q11/2: Themenvergabe, Einzelgespräche Q12/1: Präsentationen der W-Seminararbeiten	

Sollte sich im Verlauf des Seminars herausstellen, dass das Konzept erheblich verändert werden muss, so ist dies in Absprache mit der Schulleitung möglich.

Anhand dieser Kurzbeschreibungen wählen die Schülerinnen und Schüler ihr Wunsch-Seminar.

Vgl. dazu auch ► Kapitel 7 zum W-Seminar im Lehrer-Leitfaden „Die Seminare in der gymnasialen Oberstufe“, S. 28 f. („Ablauf des Wahlprozesses“)

<b>Jahrgang 2020/2022</b> <b>Lehrkraft:</b> Hohenberger <b>Rahmenthema:</b> <b>Ästhetisch Forschen – das „Künstlerische Tagebuch“ als Methode</b>	<b>Leitfach:</b> Kunst
---	------------------------

<b>Zielsetzung des Seminars</b> In diesem Seminar sollt Ihr Euch mittels eines Skizzenbuches mit einem selbst gefundenen und gewählten Thema gestalterisch auseinandersetzen. Dies kann mit Skizzen, Zeichnungen, Collagen, Malereien, Fotografien und auch kurzen Filmsequenzen geschehen. Für die Seminararbeit soll dann daraus eine eigene gestalterische Arbeit entstehen. Die Seminararbeit kann abschließend zu einer Bewerbungsmappe für gestalterische Berufe oder entsprechende Studiengänge weiterentwickelt werden.
---

**mögliche Themen für die Seminararbeiten:**

1. Wege zur plastischen Formfindung
2. Möglichkeiten Tiere bildnerisch expressiv darzustellen
3. „Augenblicke“ – Handyfotos als Impulse für bildnerische Prozesse
4. Details des Alltags – Entdecken und Gestalten
5. Der bewegte Mensch – Beobachtungen
6. Die Linie – Formgebung und Dynamik
7. Menschen und ihre Treffpunkte – filmische Beobachtungen an ausgewählten Orten
8. Tagesrhythmen – Ritualisierungen des Alltags
9. Innenarchitektur - Planung und Gestaltung eines Jugendcafes
10. Zeichnerische Annäherungen an das Thema „Begegnungen“

**weitere Bemerkungen zum geplanten Verlauf des Seminars:**

Der Schwerpunkt des schriftlichen Teils der Arbeit ist die Dokumentation und Reflexion über eure praktische Arbeit. Darüber hinaus sollten die jeweils wichtigen Begriffe geklärt, der kunstgeschichtliche Kontext reflektiert und technisch-handwerkliche Grundlagen dargestellt werden.

Lehrkraft: StD Stefan Grabrucker

Leitfach: Deutsch

**Rahmenthema: Der Parzivalroman Wolfram von Eschenbachs**

**Zielsetzung des Seminars**

Die Popularität des um 1200 entstandenen Versromans „Parzival“ Wolframs von Eschenbach dauerte bis in die Zeit des frühen Buchdrucks an. Eine hohe Zahl erhaltener Handschriften, Zitate und Anspielungen in zeitgenössischen und jüngeren Werken und ganze Scharen von Epigonen belegen dies. Doch das Werk ist nicht leicht zu lesen. Die berühmte „dunkle“ Sprache Wolframs mit ihrer seltsamen Metaphorik, die Komplexität der Handlung, die riesige Anzahl von Nebenfiguren und schließlich die Länge des Textes können den Leser abschrecken. Die Entschlossenen erwarten aber eine zauberhafte Geschichte über Schuld und Liebe, Versagen und Erfolg, über den langen Bewährungsweg eines außerordentlichen Helden. Zugleich verbindet der Roman, der eigentlich eine stark erweiterte Überarbeitung des französischen „Conte du Graal“ Chrétien de Troyes darstellt, zwei Motive, die noch heute im allgemeinen Bildungsbewusstsein präsent sind: König Artus und der heilige Gral.



**mögliche Themen für die Seminararbeiten:**

Auf der Suche nach dem heiligen Gral – ein Überblick über die Geschichte des Grals

1. König Artus – Die Darstellung eines Helden in der Literatur
2. Die Gralsgemeinschaft im Parzivalroman – Abbild der Gemeinschaft Jesu?
3. Die Konzeption von Liebe und Treue im Parzivalroman
4. Der heraldische Code im Parzivalroman
5. Kleider machen Leute – Die Symbolik der Kleidung im Parzivalroman
6. Von Löwen und Zauberschlössern - märchenhafte Elemente im Parzivalroman
7. Der Parzivalroman – Ausdruck religiöser Toleranz?
8. Das Frauenbild im Parzivalroman
9. Die Darstellung des jeweils anderen – Fremde im Parzivalroman
10. Die Ritter der Tafelrunde – eine literarische Annäherung im Parzivalroman
11. Die Frage der Schuld im Parzivalroman
12. Gawain und Parzival – ein Vergleich
13. Die Propagierung ritterlicher Tugenden im Parzivalroman
14. Der Körper als Abbild der Seele
15. Zwischen Zweifel und Anbetung - das ambivalente Verhältnis Parzivals zu Gott
16. Richard Wagners „Parsifal“: Ein Vergleich mit dem mittelalterlichen Parzivalroman



Lehrkraft: StR Friedrich Wagenitz

Leitfach: Sk

Rahmenthema: **Politische Attentate im 20. und 21. Jahrhundert**

### Zielsetzung des Seminars:

Das Seminar wird sich mit einer Vielzahl von politisch motivierten Attentaten beschäftigen und versuchen, deren Hintergründe und Folgen zu erarbeiten. Im Fokus stehen dabei nicht nur „erfolgreiche“ Verschwörungen, sondern auch gescheiterte Versuche, die den Lauf der Weltgeschichte verändert hätten.

Neben der inhaltlichen Beschäftigung mit dem Rahmenthema bildet die Hinführung zum wissenschaftlichen Arbeiten einen zweiten Schwerpunkt. Zusätzlich zum einarbeitenden Unterricht (kritische Quellenanalyse, Zitiertechnik...) soll dies insbesondere durch die eigenständige Arbeit mit den (zugänglichen) Quellen sowie durch die Auseinandersetzung mit Sekundärliteratur erreicht werden. Auch ein Bibliotheksbesuch (Kennenlernen der Organisationsstruktur, Arbeit der Fachleute...) wird jener Wissenschaftspropädeutik Rechnung tragen.

Die angegebenen Themen für die Seminararbeit haben lediglich Vorschlagscharakter. Vielmehr sollen/können die Schüler\*innen bei der konkreten Auseinandersetzung in Absprache mit dem Seminarleiter eigene Themen finden und formulieren bzw. die bereits angegebenen Themen eingrenzen und/oder modifizieren.

### mögliche Themen für die Seminararbeiten:

1. Die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand – Startschuss für den Ersten Weltkrieg
2. Der Tod von Matthias Erzberger - Der Unterzeichner des Waffenstillstandes 1918
3. 20. Juli 1944 – Das Stauffenberg-Attentat
4. Der Befreier Indiens – Mahatma Ghandis Ermordung
5. Tatort Dallas – Der Mord an John F. Kennedy
6. Die Ermordung von Martin Luther King - Ein rassistisches Attentat
7. Hanns-Martin Schleyer – Opfer des RAF-Terrorismus
8. Keine Aussöhnung mit Israel – Der Anschlag auf Ägyptens Präsident Anwar el Sadat 9. Kein Frieden im Nahostkonflikt - Yitzhak Rabins Tod

...

Lehrkraft: Hecker Oliver

Leitfach: Ethik

Rahmenthema: **Die Idee von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit**

### Zielsetzung des Seminars, Begründung des Themas:

In seinem Buch „Das Ende der Geschichte“ deklarierte der amerikanische Politikwissenschaftler Francis Fukuyama den Endpunkt der historischen Entwicklung. Mit dem Mauerfall und dem Ende der

## Kurzbeschreibung zur Wahl eines W-Seminars durch die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10

Sowjetunion trug die Demokratie einen Sieg davon. Seither galt sie im Westen als selbstverständlich. Doch aktuelle politische Entwicklungen in Deutschland, Europa und der Welt haben diese Selbstverständlichkeit erschüttert und die Diskussion um Demokratie ins Zentrum der Diskussion gerückt.

„Wozu Demokratie?“ fragte 2017 der Münchner Soziologe Hubertus Niedermaier in seinem gleichnamigen Buch. In dem W-Seminar wollen wir uns einen exemplarischen Überblick über die philosophischen Grundlagen und Ideale der Demokratie verschaffen und dann der Frage nachgehen, welche Bedeutung sie heute (noch) haben.

Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit (Solidarität) etwa - die Schlagworte der Französischen Revolution - sind zentrale Aspekte, die sich thematisch in vielfältiger Weise im Lehrplan des Faches Ethik in allen Jahrgangsstufen widerspiegeln. Man findet zu dem Thema Zugang über politische, religiöse oder soziale Einflüsse in der Verfassungs- und Rechtsgeschichte, über das Kulturverständnis in den unterschiedlichen Kulturkreisen oder kann mit diesen Schlüsselbegriffen die „Idee“ Europa unter vielfältigen Ansätzen genauer untersuchen. Auch lassen sich ohne weiteres lokale oder regionale Besonderheiten und Entwicklungen sowohl synchron wie diachron untersuchen. Die Begriffe spielen in nahezu allen Bereichen menschlichen Handelns eine wichtige Rolle, sodass sich Bezüge zu Deutsch, Geschichte, Sozialkunde, Wirtschaft/Recht, Biologie usw. ohne große Schwierigkeiten herstellen lassen.

Halb-jahre	Monate	Tätigkeit der Schülerinnen/Schüler und der Lehrkraft	geplante Formen der Leistungserhebung (mit Bewertungskriterien)
11/1	Sept. - Dez.	<p><b>Methodische Einführung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einführung in die Prinzipien wissenschaftlichen Arbeitens</li> <li>- Leseverständnis philosophischer Primär- und Sekundärtexte; Arbeiten mit (Fach)-lexika und Fachdatenbanken; Fachterminologie; Bewusstsein für semantische Probleme bei der Übertragung des Originaltexts in andere Sprachen; Visualisierungstechniken</li> </ul> <p><b>Inhaltliche Einführung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- exemplarischer Überblick über die Entwicklung der Begriffe in der Ideengeschichte und die philosophischen Grundlagen der Demokratie</li> <li>- Bezüge zu anderen Wissenschaften (v. a. Anthropologie, Biologie, Psychologie, Recht, Soziologie)</li> </ul> <p>Präsentation möglicher Themenfelder für die <b>Seminararbeit</b></p>	<p>Kurzreferat: Anfertigung eines Exzerpts, eines Glossars oder eines Schaubildes zu einem philosophischen Text</p> <p>Unterrichtsbeitrag: Analyse/Interpretation einer Quelle</p> <p>Rechenschaftsablage</p> <p>(insgesamt 2 - 3 Leistungserhebungen pro Schüler/in in 11/1)</p>
	Jan. - Feb.	<p>Exkursion an eine wissenschaftliche Institution (z. B. wissenschaftliche Bibliothek)</p> <p>Hinweise zu den formalen Anforderungen bei der Seminararbeit</p> <p>Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und ihre Bedeutung in der Lebenswelt der Schüler/innen</p> <p>individuelle Themenentscheidung</p>	<p>Unterrichtsbeitrag</p>

## Kurzbeschreibung zur Wahl eines W-Seminars durch die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10

11/2	März - April	<p>Recherche „vor Ort“ (je nach Interessen der Schüler/innen, Erkenntnisse aus persönlichen Gesprächen oder Kontakten)</p> <p>Einbezug externer Referenten (je nach Themenwahl der Schüler/innen)</p> <p>evtl. wissenschaftlicher Fachreferent</p> <p>Einfluss der Idee von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit auf die individuelle Persönlichkeitsfindung und Lebensgestaltung</p> <p>Gliederungsentwurf (Einzelbesprechungen)</p>	<p>Zwischenpräsentation mit Recherche-Bericht von jedem/r Schüler/in</p> <p>Vorbereitung des Expertenbesuchs (Organisation, Leitfragen, Moderation etc.) oder Unterrichtsbeitrag von jedem/r Schüler/in</p>
	Mai - Juli	<p>exemplarische Filmbetrachtung und -analyse zum Rahmenthema (von Schüler/innen ausgesucht und kommentiert)</p> <p>Einzelbesprechungen (über Arbeitsfortgang)</p>	<p>Filmkommentar von jedem/r Schüler/in (auch als Beitrag für die Schülerzeitung)</p>
12/1	Sept. - Nov.	<p>Einführung in Präsentations- und Vortragstechniken</p> <p>Schreiben der Arbeit; Einzelbesprechungen</p>	<b>Seminararbeit</b>
	Dez. - Jan.	<p>Präsentation der Ergebnisse der Seminararbeit (vor dem Plenum oder in anderer Form)</p>	<b>Präsentation</b>

Mögliche Themen für die Seminararbeiten (Auswahl):

1. Die „Me Too“-Bewegung: Ein Schritt in Richtung Gleichheit?
2. Künstliche Intelligenz: Fortschritt oder Einschränkung der Freiheit?
3. Die „soziale Schere“ in Deutschland: Eine Gefahr für die Demokratie?
4. Die Bedeutung von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit für die „Fridays For Future“-Bewegung
5. Presse- und Meinungsfreiheit in der EU (auch exemplarisch: Umgang mit Satire und Karikaturen)
6. Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit in aktuellen Parteiprogrammen (z. B. AFD und Die Linke im Vergleich)
7. Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit in der Schule (auch: Vergleich des deutschen und skandinavischen Systems)
8. China heute: Eine „Volksrepublik“ im Sinne des Wortes?
9. Populisten: Herrscher im Namen des Volkes?
10. Wenn Zwänge das Leben einengen - Phobien und ihre Auswirkungen
11. Determination des Menschen durch Anlage oder Umwelt?
12. Die Folgen der Globalisierung für den Arbeitsmarkt
13. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit im Sport
14. Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit in den sozialen Netzwerken
15. „Disruption“: Auswirkungen der Ideologie des Silicon Valley auf die Demokratie etc....

Weitere Bemerkungen zum geplanten Verlauf des Seminars:

Teil des Seminars sind Exkursionen außerhalb der regulären Unterrichtszeit. Ihre Kosten haben die Teilnehmer/innen ggf. privat zu tragen.

Lehrkraft: Sebastian Pfanzelt, StR	Leitfach: Informatik
Rahmenthema: Webseitenprogrammierung und Schul-IT	
Zielsetzung des Seminars	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einführung in die Grundprinzipien der App-Programmierung durch den Seminarleiter</li> <li>- Erarbeiten eines Teilbereiches der App-Programmierung durch den Schüler</li> </ul>	
Mögliche Themen für die Seminararbeiten:	
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Entwickeln von Web-Anwendungen mit PHP, HTML und CSS</li> <li>2. Datenbankanbindung</li> <li>3. ggf. Entwickeln von Apps für den PC oder das Smartphone</li> <li>4. Testen von Apps</li> <li>5. Einführung in das Design der Schul-IT</li> </ol>	
Anforderungen an die Seminarteilnehmer	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wahl des Faches „Fortgeführte Informatik“ (Informatik für Schüler des naturwissenschaftlichen Zweiges) in Q11</li> <li>- Belegung des P-Seminars „Webseitenprogrammierung und Schul-IT“</li> <li>- Eigenes Notebook mit mind. 8 GB RAM und mind. core i5</li> </ul>	
Grober Ablauf des W-Seminars	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- 11/1: Einführung und Beginn der Einarbeitung in das Seminarthema</li> <li>- 11/2: Schreiben der Seminararbeit. Das Ziel ist die Fertigstellung bis zum 31.08.2017. Da das Wissen, das ihr euch in euren Arbeiten aneignet, Voraussetzung für die Umsetzung des Projektes im zugehörigen P-Seminar ist.</li> </ul>	

Lehrkraft: Holder	Leitfach: Mathematik
Rahmenthema: Mathematik im Wettbewerb	
Zielsetzung des Seminars: <b>Teilnahme am Bundeswettbewerb Mathematik</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• 11/1: Input zu Beweisverfahren; Problemlöseheurismen; Fachliche Zusätze (Geometrie...) Arbeit an den Aufgaben der ersten Runde;</li> <li>• 11/2: Abgabe der Arbeit ins Korrekturverfahren des Bundeswettbewerbs; Wahl eines „kleinen“ Extrathemas und Arbeit daran; Nach Rückmeldung Arbeit an Korrektur der eigenen Lösungen</li> <li>• 12/2: Abgabe der Seminararbeit bestehend aus Einsendung beim Bundeswettbewerb, eigener Korrektur der Lösungen und Extrathema; Vorstellung einer Aufgabe (Los) und des Extrathemas bei der Präsentation</li> </ul>	
mögliche Themen für die Seminararbeiten: Hauptthemen siehe oben	
Betrachtung „alter“ Aufgaben unter den Gesichtspunkten	
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. vollständige Induktion</li> <li>2. Kombinatorik</li> </ol>	

## Kurzbeschreibung zur **Wahl** eines **W-Seminars** durch die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10

3. Geometrie

...

ggf. weitere Bemerkungen zum geplanten Verlauf des Seminars:

Es ist nicht notwendig den Mathewettbewerb zu gewinnen um eine sehr gute Note zu erhalten. Bei der Bewertung der Seminararbeit wird insbesondere auf die korrekte und saubere Darstellung der Lösungsideen/Lösungen der Wettbewerbsaufgaben und deren (kommentierte) Korrektur eingegangen. Auch die Ausarbeitung des „kleinen“ Extrathemas ist selbstverständlich Teil der Bewertung.

Sollte sich im Verlauf des Seminars herausstellen, dass das Konzept erheblich verändert werden muss, so ist dies in Absprache mit der Schulleitung möglich.

Lehrkraft: A. Martin

Leitfach: Deutsch

Rahmenthema: Tier- und Naturdarstellungen in der Literatur

Zielsetzung des Seminars:

Das Tier und die Natur spielen seit jeher eine zentrale Rolle in literarischen Werken, ob als Symbol, Metapher, Gefährte, Bedrohung, Opfer, Heiligtum, u.v.m. .

Dieses Seminar richtet sich an Literaturbegeisterte, die literarische Werke gerne aspektorientiert interpretieren bzw. vergleichen. Dabei werden sich die Schwerpunkte des Seminars auf Literatur unterschiedlicher Epochen, Genres, verschiedener Kulturkreise und Autoren konzentrieren. Bei der Analyse bietet sich auch die Integration fächerübergreifenden Wissens (Kunst, Biologie, etc.) sowie die Einbeziehung thematisch passender Abituraufgaben.

Freude am Schreiben und Spaß an der Auseinandersetzung mit Literatur sind Grundvoraussetzungen für die Wahl des Seminars.

Mögliche Themen für die Seminararbeiten:

1. Leonardo Da Vincis Tierfabeln
2. Tiergedichte aus verschiedenen Epochen im Vergleich (z.B. „Der Panther“ von R. M. Rilke, „Der Tanzbär“ von C. F. Gellert) mit kreativer Umgestaltung (oder im Vergleich mit Werken der bildenden Kunst)
3. Wundertiere – 1 Horn und 100 Augen (eine Ausstellung des Universalmuseums Joanneum auf Schloss Eggenberg)
4. Franz Kafka: „Die Verwandlung“ – eine Analyse
5. Die Rolle des Tieres in ausgewählten Märchen
6. Vergleichende Darstellung der Verfilmung „Wolfsblut“ mit dem gleichnamigen Roman von Jack London
7. Das Pferd in Darstellungen indianischer Literatur (Joy Harjo, Mari Sandoz, etc.)
8. Der Delphin – von der Odyssee bis heute
9. Die Darstellung der Natur in J. W. v. Goethes „Die Leiden des jungen Werther“, „Faust“, etc.
10. Anton Tschechow: „Der Kirschgarten“
11. Adalbert Stifter: „Der Hochwald“
12. George Orwell: „Die Farm der Tiere“
13. Das Tier als Bedrohung (Daphne du Mauriers „Die Vögel“ unter Berücksichtigung der gleichnamigen Verfilmung von A. Hitchcock, J. Gotthelfs „Die schwarze Spinne“, etc.)
14. Adalbert Stifters Erzählungen „Bunte Steine“ (z.B. „Bergkristall“, „Katzensilber“, etc.)
15. Das Meer als Schauplatz und Handlungsrahmen („Meeresstille“ von Heinrich Heine, „Die Stadt“ von Theodor Storm, die Ballade „Nis Randers“ von Otto Ernst, etc.)
16. Die Darstellung der Natur in J. v. Eichendorffs „Aus dem Leben eines Taugenichts“

ggf. weitere Bemerkungen zum geplanten Verlauf des Seminars:

11/1: Referate, Kursunterricht (Orientierungsphase), Wahl eines Seminararbeitsthemas, Beginn der Einzelgespräche zu bereits formulierten Einzelaspekten

11/2: Fortsetzung der Einzelgespräche, Schreiben der Seminararbeit

12/1: Fertigstellung und Abgabe der Seminararbeit, mündliche Präsentation zur fertigen Seminararbeit im Kurs